

Das Nizänische Glaubensbekenntnis

*Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.*

*Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen
und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.*

*Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater (und dem Sohn) hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, (katholische/christliche) allgemeine und apostolische Kirche.*

*Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.*

Gebet

Liebe Gemeinde!

Was glaubst DU?

Es sind die einfachen Fragen, die schwer in Worte zu fassen sind.

Wir waren ca. 20 Personen aus der ganzen Landeskirche.

Freiburg, Tagungshaus der Caritas, wunderschöner Ort. Leicht am Hang. Mit Blick auf die Freiburger Altstadt. 15 min Fußweg zum Dom. Wunderschön. 😊

Anlass für das Seminar war ein beeindruckendes Jubiläum:

1700 Jahre Nizäa.

325 nach Christus. Auf der ersten allgemeinen Synode der (300 Jahre) jungen, christlichen Kirche wurde ein Glaubensbekenntnis formuliert und verabschiedet, das bis heute Bestand hat.

Es ist eines der Grundbekenntnisse der badischen Landeskirche.

Im Gesangbuch Nummer 023.

In allen drei großen Konfessionsfamilien, Orthodox, Katholisch, Evangelisch, wird es gebetet.

Bei ökumenischen Gottesdiensten besonders gern. Oder an hohen Fest- und Feiertagen.

In welcher Beziehung steht unser Glaube, stehen persönliche Glaubenssätze zu dem, was vor 1700 Jahren formuliert wurde?

Was glaubst Du?

Ich kann Sie nur ermuntern, sich zu Hause einmal hinzusetzen, Stift und Papier, vielleicht ihr Notiz- oder Tagebuch zur Hand zu nehmen, und aufzuschreiben:

Ich glaube

Ich weiß noch, wie erstaunt ich war, ein wenig auch irritiert, als ich den Sinnspruch entdeckte, den mir eine alte Dame bei einem Geburtstagsbesuch stolz zeigte. Ganz vorne in ihre Familienbibel hatte sie ihn geschrieben. Sie war eine fromme Frau, sie kannte und liebte viele Bibelworte. Dieser war kein Bibelzitat:

*„Das will ich mir schreiben in Herz und in Sinn,
dass ich nicht für mich auf der Erde bin,
dass ich die Liebe, von der ich lebe,
liebend an andere weitergebe.“*

Erst später verstand ich:

Das war ihr Lebens-Bekenntnis.

Gottesdienst und Glaube spielten in den folgenden Jahren ihres Alterns eine immer geringere Rolle. Immer wichtiger wurde: Ich liebe und werde geliebt und versorgt. Dafür lebte ich, als ich die Kraft hatte. Davon lebe ich, wenn meine innere Kraft nur noch in Resten vorhanden ist.

Was schreiben Sie in ihre Bibel, ihr Tagebuch?

Die junge Kirche vor 1700 Jahren hatte ein Problem.

Aufgewachsen war sie, wie alle Juden, egal ob sie diesem Jesus vertrauten, an ihn glaubten, ihm nachfolgten oder nicht, mit einem klaren, kurzen Bekenntnis.

„Sch^ema Jisrael“ – Deuteronomium/ 5. Mose 6, Verse 4-9:

„Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern

einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.

Jedes Kind kannte diese Verse.

Gott, der Herr, ist EINER, ein einziger.

Gott und Jesus sind zwei.

Also doch nicht „einer“?

300 Jahre wurde darüber nachgedacht, wie die beiden eins sein könnten, ohne zwei zu sein. Wesenseins. Wesensgleich. Zwei Wirkweisen des einen Gottes. Vater im Sohn und Sohn im Vater. Jesus, der Christus, Messias, Heiland, König, Wort, Leben, Licht, alles ja – aber vielleicht doch nicht „Gott“?

Durfte man zu ihm beten? Ihn „anbeten“?

Nein, es waren nicht nur theologische Diskussionen, es berührte das Herz christlichen Glaubens. Wir mögen heute andere Worte finden, andere Gespräche und theologische Diskussionen führen, im Kern bleibt es dieselbe Frage: Was hältst du von diesem Jesus?

Sie wurde, nach biblischer Erzählung, z.B. Markus 8 ab Vers 27, auch den Jüngern gestellt.

Jesus fragte, als sie in Galiläa unterwegs waren: *„Wer, sagen die Leute, dass ich sei?“*

Es ist eine Glaubens- und Bekenntnisfrage, nur in anderem Gewand: „Was denken die Leute über mich? Was glauben sie, dass ich sei?“

Und die Jünger antworteten: *„Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, einige sagen, du seist Elia; andere, du seist einer der Propheten.“*

Jesus fragte zurück: *„Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei?“*

Jesus hat viele Namen.

Bis heute.

Jesus von Nazareth. Heiland. Rabbi. Manche meinten, so heißt es wörtlich, er sei ein „Fresser und Weinsäufer“¹. Das waren dann eher keine Freunde.

Johannes, der Evangelist, bezeichnet ihn als das Wort Gottes, das Wort, das „Fleisch“/ Mensch wurde². Licht der Welt.

Wie würden Sie von ihm reden, wenn Sie ihre „Glaubens-Sätze“ aufschreiben?
Wort Gottes? Sohn Gottes? Vorbild? Bruder? Fremder? Freund?

Die, so in etwa 250 Bischöfe der alten Kirche entschieden sich für:

*Wir glauben „an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.“*

Leider versteckte sich darin ein „Kampfbegriff“.

„Homoousion to patri“ – Eines Wesens mit dem Vater.

¹ Matthäus 11, Vers 19.

² Johannes 1

Arius und andere Bischöfe meinten, das wäre unmöglich. Jesus, der Sichtbare, Hörbare, ganz Gott, aber doch auch ganz Mensch – wie kann man ihn mit Gott in allem gleichsetzen? „Wesensähnlich“, ja, vielleicht noch „wesensgleich“, aber nie und nimmer „wesenseins“. Das geschriebene und miteinander vereinbarte Bekenntnis wurde zum Schlachtruf. Arianer vertrieben, verfolgt, z.T. umgebracht.

Ich werde es nie begreifen, wie man einander so den Glauben absprechen und einander verfolgen kann.

Ich bitte Sie: Tun Sie es nie! Nicht in Gedanken. Nicht in Worten.

Jeder von uns braucht Grenzen. Grenzen auch, wo ich sage: „Nein. Das ist für mich kein christlicher Glaube mehr.“ - Für mich. - Wehe dem, der daraus das Recht ableitet, anderen respektlos oder gar feindlich entgegenzutreten. Keine gute Idee.

Für mich ist Jesus übrigens einer, der die damaligen religiösen Werte und Traditionen in Frage stellte. Und ich bin mir sicher, heute würde er es genauso tun – nein, tut es:

„Die letzten werden die ersten sein.“

„Nicht das, was in den Mund hineingeht, sondern das, was aus dem Mund herauskommt, macht einen Menschen unrein.“

„Nimm deinen Besitz, deinen Reichtum, gehe hin, verkaufe alles und gib es den Armen – und dann komm und folge mir nach.“

„Liebe deine Feinde.“

„Selig sind, die geistlich arm sind.“

Ich glaube, Jesus ist ein Weisheitslehrer.

Bis heute jemand, der Blinden die Augen öffnen kann. Sogar dir und mir.

Herausfordernd seine Reden von Gott und den Menschen.

Heiland meiner Seele.

Und ich glaube – „*Eines Wesens mit dem Vater.*“

Noch lieber würde ich sagen: „**Eines Herzens mit dem Vater.**“

Im Seminar in Freiburg schrieben wir also unsere persönlichen Glaubenssätze.

Erzählten sie einander im Zweier- und Dreiergespräch und wurden dann gefragt:

Wo im Nizänum würdet ihr euch am ehesten zuordnen?

Welche der damaligen Sätze sind euch am nächsten?

Der griechisch-orthodoxe Priester, Erzpriester Radu Constantin Miron, geboren in Rumänien, verheiratet mit einer Schwarzwälderin, langjähriger Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland, schmunzelte.

Genauso denken wir Orthodoxen.

Er sagte, sinngemäß: „*Kein Wort aus dem alten Bekenntnis von damals wird in unseren Gottesdiensten verändert. Das Nizänum ist ein fester, unverrückbarer Teil unserer Heiligen, „Göttlichen Liturgie“³.*

Aber in dem wir immer neu gemeinsam „Ich glaube...“ sprechen, legen wir all das, was Sie heute hier im Seminar formulieren, in das alte Bekenntnis hinein. Es sind wir Erläuterungen, Erklärungen, Fortsetzungen, die aus den alten Worten und Sätzen, dem „Symbolon“, wie es offiziell heißt, herausströmen in die unterschiedlichsten Richtungen.

Gott ist Quelle. Jesus sagt, ich bin die lebendige Quelle, die bis ins ewige Leben reicht.

Für uns ist dieses alte Bekenntnis immer neu Quelle, aus der wir Glaube und Hoffnung schöpfen und diesen Glauben dann neu, im Alltag, im Leben formulieren und umsetzen.“

³ Fachbegriff für die orthodoxe Liturgie.

Ich glaube...

Dieser Glaube verbindet uns.

Er stützt und trägt und hält.

Immer neu tragen wir unsere Worte, unsere Facetten und Lichtvarianten in das Bekenntnis von damals hinein:

Jesus,

„Gott von Gott. Licht von Licht.

Eines Wesens mit dem Vater.“

So sei es.

Amen.

Link zum Nizäa-Jubiläum auf der Homepage der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen (ACK):

<https://www.oekumene-ack.de/nizaea2025>

Hier kommt man zu den Unterseiten:

- Über Nizäa 2025 (Wichtige Fragestellungen des damaligen Konzils)
- Symposion des DÖSTA (Deutscher Ökumenischer Studienausschuss)
- Materialien zum Download (Liturgisches, Gemeindearbeit, Schule, Erklärungen, Ikone, Weiteres, Printmaterialien)
- Literatur
- Termine

Nizäa-Ikone 2025, zeitgenössisch gemalt von Anastasios Voutsinas und Eleni Voutsina, Thessaloniki 2024

© Griechisch-Orthodoxe Kirchengemeinde Christi Himmelfahrt zu Berlin



Vorspiel
Begrüßung
Lied: EG 391,1.4 Jesu geh voran
Votum und Gruß
Psalmvers mit Ehre sei dem Vater
Nizänum 023 als Gebet mit Kyrie
Gnadenspruch mit Amen.
Lied: EG 184,1-5 Wir glauben Gott im höchsten Thron
Tagesgebet
Lesung: Johannes 12,12-19 (Jesus zieht in Jerusalem ein)
Schlusspruch mit Amen
Lied: NL 70,1-3 Mit dir, o Herr, die Grenzen überwinden
Ein wenig Geschichte: Das Konzil von Nizäa
Lied: NL 11 (2x) Christus, dein Licht
Predigt: „Jesus, wesenseins mit dem Vater“
Lied: NL 66,1-3 Leben aus der Quelle
Fürbittgebet
Vater Unser
Lied: EG 580,1-3 Segne und behüte
Abkündigungen
Segen
Nachspiel

Begrüßung

Herzlich Willkommen!

Wir werden heute eine kleine Zeitreise unternehmen.

1700 Jahre zurück.

Wir schreiben das Jahr 325

Zwischen 200 und 300 Bischöfe, Kirchenführer, Metropolen aus allen Teilen des römischen Reiches kommen zusammen, um die Einheit der Kirche zu erhalten und zu feiern.

Lust, dabei zu sein?

Ich hoffe, ja 😊

Eines der ersten großen Glaubensbekenntnisse feiert dieses Jahr sein 1700-jähriges Jubiläum: Das „Nizänum“!

Das nehme ich zum Anlass, es in den Mittelpunkt dieses Gottesdienstes zu stellen.

Und damit die Frage: Was glaubst du? Was glauben wir?

Weil es im Glauben ganz zentral um Jesus geht,
werden wir deswegen auch ein paar Jesus-Lieder singen.

Zu Beginn: Jesu geh voran!

EG 391, 1+4

⁴ Gottesdienst zum 1700-jährigen Jubiläum von Nizäa (325)

Psalmvers

Gott spricht durch den Propheten: Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.

Jesaja 53,11

Ehre sei dem Vater.....

Gebet

Im Gebet liegt mein Glaube, den ich bekenne.

Jedes Bekenntnis, das ich spreche, ist ein Gebet, Anbetung, Lobpreis des einen und einzigen Gottes.

Ich bitte Sie die Gesangbücher aufzuschlagen: EG 023

Es ist die Fassung des Nizänums, die mehr als 50 Jahre nach Nizäa, auf einer Synode in Konstantinopel, bestätigt und erweitert worden ist.

Wir sprechen es als Eingangsgebet gemeinsam:

Wir glauben an den **einen Gott**,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen **Herrn Jesus Christus**,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wieder kommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den **Heiligen Geist**,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

*Kyrie eleison.
Herr, erbarme dich.*

Gnadenspruch

*Gott hat Erbarmen mit uns. Hört seine Zusage aus der Heiligen Schrift:
Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus,
unseres Herrn.
(Amen.)*

Amen.

Bekenntnislied

Ein Glaubenslied aus dem Gesangbuch:
EG 184,1-5 Wir glauben Gott im höchsten Thron

Tagesgebet (zu Palmsonntag)

Barmherziger, ewiger Gott,
wir gehen auf Karfreitag und Ostern zu.
Hoffentlich kommen wir zur Ruhe.
Jetzt, hier im Gottesdienst.
Die kommenden Tage.
Du bist gekommen, in Christus, um uns mit dir und miteinander zu versöhnen. Darauf hoffen
wir. Daran glauben wir.
Komm, und sei mitten unter uns.
*Dies bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.*

Lesung: Johannes 12,12-19

Amen

NL 70,1-3

Mit dir, o Herr, die Grenzen überwinden

Ein wenig Geschichte:

Das Konzil von Nizäa

Keine Angst, es wird nur eine kleine Einleitung.
Kein Geschichtsreferat.

Es war, wie so manchmal in der Geschichte christlicher Kirchen. Ein Kaiser gab das Signal.

Konstantin I.

Seit 312 hatte er sich im weströmischen Reich als Alleinherrscher durchgesetzt, 324 besiegte er
seinen letzten Widersacher Licinius im Osten. Die christlichen Kirchen waren 300 Jahre lang

immer wieder starken Verfolgungen ausgesetzt. Kaiser Konstantin brachte die Wende. Er wollte, dass der christliche Glaube zur Stabilität und Einheit des Reiches beitragen sollte und setzte sich dafür ein, dass allen Menschen seines Reiches Religionsfreiheit gewährt wurde.⁵ Nur ein Jahr nach seinem Gesamtsieg, **325**, berief er nach **Nizäa**, heute eine Kleinstadt in der Türkei namens Iznik, 140 km südöstlich von Istanbul, zu einer reichsweiten Kirchensynode ein. Nizäa war keine bedeutende Bischofsstadt. Nicht Alexandrien, Antiochien, Damaskus, Rom oder Byzanz, das Konstantin später zu seiner Hauptstadt machte.

Nizäa, ein kleiner Ort im Nirgendwo, Treffpunkt für die erste, allgemeine Kirchenzusammenkunft. In der Zählung katholischer und orthodoxer Kirche ist es die erste, allgemeine, ökumenische, weil die damalige christliche Welt umspannende Synode, das erste ökumenische Konzil.

Großes Thema war die Frage nach einem einheitlichen Osterdatum. Verschiedene Berechnungen waren im Umlauf und die inhaltliche Frage, wie eng es zeitlich mit dem jüdischen Pessachfest verknüpft werden sollte. Man entschied sich für „den Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond“.

Zweites großes Thema: Das Verständnis von Jesus, dem Christus. Wie sollte man den Glauben an den dreieinigen Gott in Worte fassen? Wie die Zuordnung von Gott Vater – Jesus und Heiligem Geist benennen? Es entstand ein Bekenntnis, das sich in den kommenden Jahrhunderten zu dem ökumenischen Grundbekenntnis entwickelte, das die drei großen Konfessionsfamilien Orthodox – Katholisch – Evangelisch bis heute verbindet.

Das sogenannte **Nizänum**.

Im dritten ökumenischen Konzil von Konstantinopel, 381, wurde es aufgenommen und der Abschnitt über den Heiligen Geist ausformuliert und erweitert. In dieser Fassung steht es nicht nur in unserem Gesangbuch, sondern ist auch Bestandteil aller orthodoxen Liturgien auf der ganzen Welt.

Soweit die kleine geschichtliche Einführung.

Wir singen:

Christus, dein Licht, verklärt unsre Schatten,
lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.

NI 11

Ein Lied aus Taizé - 2x

Wer des Französischen mächtig ist, gern auch auf Französisch.

Predigt

„Jesus, wesenseins mit dem Vater“

Lied: NL 66,1-3

Leben aus der Quelle

⁵ 313 n.Chr. Mailänder Vereinbarung, fälschlich als Mailänder Toleranzedikt genannt. Es war ursprünglich eine Vereinbarung zwischen den beiden Kaisern Konstantin und Licinius.

Fürbitte

Gott, Ewiger,
Quelle des Lebens, Schöpfer der Welt.
Lass uns dich entdecken in allem, was lebt.
Lass uns bewahren diese Erde, von der wir abhängen. Sie achten. Die Lebensgrundlagen
erhalten, in der unsere Kinder aufwachsen.

Gott, Christus,
Mensch und Leidender.
Prediger. Wunderheiler. Stein des Anstoßes.
Wir bitten dich für alle, die der Hilfe bedürfen. Körperlich. Seelisch. Menschen, die zweifeln und
nach Orientierung suchen, ohne sie zu finden. Menschen, die am Rande stehen und verfolgt
werden. Sei Du Licht auf Ihrem Weg, Hilfe und Kraft.
Friedensbringer. Heiland.
Komm uns entgegen in dieser Welt.

Gott, Heiliger Geist,
Windhauch, Inspiration, kreative Schöpfer-Kraft.
Du bewirkst Glauben in uns, heißt es in einem alten reformatorischen Bekenntnis.
Trauen wir dir zu, dass Du uns berührst?
Hören, spüren, fühlen wir dich – oder irritierst du uns und wir denken: Geh vorbei!
Lass uns dich finden, Geistkraft.
Nimm uns die Angst vor Unklarheit und Veränderung,
vor dem Leben.
Vor einem Glauben, der auf dem Weg ist,
noch nicht am Ziel.

Darauf hoffen, darauf vertrauen wir:
Du, Dreieiniger, bist Weg und Ziel,
Tür zum Leben.

In der **Stille** sagen wir Dir, was uns bewegt.

Stilles Gebet

Vater Unser

Segenslied

EG 580,1-3 Segne und behüte

Abkündigungen

Wochenspruch

Der Menschensohn muss erhöht werden,
damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.
Johannes 3,14-15

Segen